

Die Zeitung ohne Ausstellung wöchentlich 400 M., und monatlich 1800 M., mit Ausstellung in Polen wöchentlich 500 M., monatlich 1800 M. durch die Post besorgbar, in Polen 1800 M. Ausland 2600 M. — Versandpreise: Die 7-teilige Münzreihe 100 M., Postkarten die 5-teilige Postkartenreihe 100 M., Postkarten die 5-teilige Postkartenreihe 100 M., Gaggenau im lokalen Teile 500 M. für die Korpszeitung; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Sonst werden nur noch vorheriger Vereinbarung gehalten. Anverlangt eingesandte Münzreihe werden nicht ausgewählt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 204

Donnerstag, den 31. August 1922

5 Jahrgang.

## Minderheitspolitik und Bolschewismus.

Die polnisch-sowjetische Zeitung "Rozanec" ist um die nationalen Minderheiten in Polen, Russland u. a. besorgt. Insbesondere nimmt die Zeitung die russische Bevölkerung in Polen in Schutz und stellt fest, daß ein Teil der Bevölkerung Pollands Furcht hat, russisch zu sprechen oder russische Ausschriften anzuhören usw.

Dass solche Furcht tatsächlich oft die Frucht einer nationalistischen Reaktion ist, unterliegt — so sagt die Warschauer Zeitung "Ja Swoboda" — keinem Zweifel, aber wie kommen die Sowjets, die auf der Wache des Internationalismus stehen und bestrebt sind, alles Nationalistische auszumerzen dazu, sich bestens zu beunruhigen? Was bewegt eigentlich die Bolschewiken, die doch mit der nationalistischen Bewegung in der Ukraine, Weißrussland usw. kämpfen, plötzlich um das Schicksal der nationalen Minderheiten ihrer Nachbarn besorgt zu sein? Gründe sind auffindbar vorhanden. Der Bolschewismus nimmt sein Gut wo er es findet. Er ist bestrebt, jede Unzufriedenheit der Massen für seine Zwecke auszunutzen. Mit allen Mitteln sucht er den nationalen Hass zu entfachen. Auf diesem beruht die bolschewistische Politik in Asien, im Fernen Osten usw. Vor zwei Jahren konnten sich die Bolschewiken in der nationalen Bewegung in Kroatien und anderen Ländern erfreuen.

Nachdem aber die Bevölkerung mit den Gaben des Bolschewismus näher bekannt wurde, ist sie vorstellig geworden, schenkt nicht mehr so leicht den Gefangen der bolschewistischen Sirene Gehör. Jedoch darf man nicht sagen, daß der Bolschewismus endgültig seine Chancen verloren hätte. Die Ausplünderung der nationalen Gegenseite bleibt denkt ein getrocknetes Wasser, in dem er immerhin noch Fische fangen kann.

Die führenden politischen Parteien verhalten sich in Bezug auf die Minderheiten aggressiv. Solche Haltung nährt den Unfrieden, welchen die Bolschewiken auszunutzen suchen. Um das Schicksal der Polen in Russland kümmern sich die Bolschewiken nicht. Die Leidenschaften der Russen und Ukrainer in Polen, Russland und Finnland dagegen liegen den Bolschewiken am Herzen, und hier wird die bolschewistische Agitation das ihre tun.

Nur die Möglichkeit, daß die nationalen Minderheiten ihre Ansichten im Staatsleben frei ausdrücken, kann die bolschewistischen Parteien bestimmen.

Wird der Staat dieses Ziel verfolgen, so fügt er sich selbst und entzieht gleichzeitig dem Bolschewismus den Boden.

Die "Gazeta Robotnicza" in Radowiszy berichtet sich über den Minderheitskrieg folgendermaßen.

Die polnische Reaktion gebaute durch die Wahlordnung den Volksminderheiten den Weg zum Sejm zu versammeln. Und was geschah? Die Volksminderheiten: Inden, Deutsche, Litauer, Weißrussen und Ukrainer bildeten einen eigenen Wahlblock, der ihnen die Möglichkeit geben kann 80 Mandate im Sejm zu erlangen. Hente fordern die Nationaldemokraten, daß man diesem Minderheitsblock einen nationalen Block gegenüberstellen müsse. Diese Stellungnahme bedeutet für die Nationaldemokraten, die die Volksminderheiten bisher ärger als die Tschechen behandelt haben, das Tingeschwindnis ihrer Scham. Jetzt geben sie zu, daß sich in Polen 30 Prozent Volksminderheiten befinden, die unter normalen Bedingungen 150 Abgeordneten und damit für den polnischen Sejm erringen können. Im polnischen Sejm werden wir nun ein Schauspiel erleben, daß dem im tschechischen Parlament ähnlichen gleichen dürfte.

Die Rechte ist mit ihrer Bierung zu weit gegangen. Alles wurde auf eine Karte gesetzt, nach genauer Prüfung der Sachlage hat sich jedoch herausgestellt, daß anstatt einer polnischen Mehrheit im Sejm sich ein Block der freien Volksstaaten gebildet hat, denen die brutale Politik der Nationaldemokraten Gelegenheit gab, Polen den offenen Kampf anzuladen.

## Polnisch-Danziger Streitigkeiten vor dem Völkerbunde.

Tarzeg, 29. August. (A. B.) Die Delegation des Danziger Senats telegraphiert aus Genf, daß über die Weichselfrage zwischen den polnischen und Danziger Delegierten unter Teilnahme des Sekretariats des Völkerbundes Verhandlungen stattgefunden haben, die zu keiner Einigung führten. Auf Verlangen des Senats wurde die Unabhängigkeit dem Völkerbundrat zur

Entscheidung überwiesen. Wegen des Haftens und des Munitionslagers werden am Dienstag unter Beteiligung des Sekretariats des Völkerbundes direkte Verhandlungen stattfinden.

Genf, 30. August. (A. B.) Hier ist der Hohenkommissar von Danzig, General Hacking, eingetroffen.

Genf, 30. August (A. B.) Aksanow hat gegen die Entscheidungen des Hohenkommissars General Hacking Protest eingelegt.

## Polen und der tschechoslowakisch-südostslavische Vertrag.

Prag, 30. August. (A. B.) "Narodni List" berichtet, daß der neue tschechoslowakisch-südostslavische Vertrag außer der Verpflichtung zu gegenseitiger militärischer Hilfe im Falle eines Angriffs auch Verpflichtungen in allen politischen und diplomatischen Angelegenheiten enthalte. Besonders der Verpflichtungen zwischen Polen und der Kleinen Entente ist die Zeitung der Ansicht, daß die letzten Verhandlungen einen wichtigen Schritt vorwärts auf dem Wege der Annäherung

Polens an die Kleine Entente bedeuten.

## Erneuerung.

Warschau, 29. August (A. B.) Der Staatsschreiber hat durch Erlass vom 19. August L. J. Stern, Aksanow, Olszowski, den Direktor des Diplomatischen Amtes des Außenministeriums, Vorsitzenden der Reparationskommission sowie Bevollmächtigten der polnischen Regierung für die deutsch-polnischen Verhandlungen, zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister 1. Klasse ernannt.

## Polnische Organisationen in Deutschland.

Berlin, 29. August (A. B.) Am 28. d. M. fand in Berlin die Konferenz sämlicher polnischer Organisationen in Deutschland statt. Auf der Konferenz wurde beschlossen, eine Vereinigung der Polen in Deutschland sowie einen Ausflärmungsverein ins Leben zu rufen. Das Statut dieser beiden Vereinigungen wurde bereits bekannt gemacht.

## Die Reparationszahlungen.

Berlin, 29. August. (A. B.) Die Staatssekretäre Schröder und Bergmann sind am 28. d. M. nach Paris abgereist. Sie haben die Vorschläge der deutschen Regierung mitgenommen, die Staatssekretär Schröder der Reparationskommission unterbreiten soll.

Bonbon, 29. August. (A. B.) "Daily Telegraph" berichtet, daß sich der Ministerrat am 28. d. M. mit der Reparationsfrage beschäftigt habe. Der Bericht des englischen Delegations über die Berliner Verhandlungen habe im Ministerrat einen Eindruck gemacht. Der Vorsitzende habe sich gegen die Annahme des Vorschlags von Frankreich gewendet und weit her, daß die Abfertigung eines Vorschlages soll zu durchbrechen, das magt auch diese Kommission nicht. Und hinter Polens stehen wiederum die Grossen nationalistischen Politiker oder wirschlische Interessen, denen es einer möglichen Vereinigung der deutschen Volks- und Wirtschaftskraft gelegen ist. So steht und schlägt einer den andern — und Europa werkt bisher immer noch vorgebend auf die Lösung des Reparationsproblems, die bislang kein für die Einheit gesunder Frieden verhinderen.

Berlin, 29. August. (A. B.) "Daily Telegraph" berichtet aus New York, daß der in der amerikanischen Presse veröffentlichte Aufsatz des Conservativen Co. of America gefunden habe. Seine Meinung wird weittragende Bedeutung zugemessen.

Wien, 29. August. (A. B.) "Neues Wiener Journal" berichtet aus Rom, daß in den dortigen maßgebenden Kreisen der Plan des Generals Co. of America einmäig abgelehnt wird. Dem erwähnten Plan nach soll Götter als Mitglied der Reparationskommission entscheiden, in welcher Deutschland zu zahlen habe.

Paris, 30. August. (A. B.) Die deutschen Delegierten Schröder und Bergmann sind hier eingetroffen.

## Gestörte österreichisch-italienische Verhandlungen.

Wien, 30. August. (A. B.) "Neues Wiener Tagblatt" berichtet aus Rom, daß auf die österreichisch-italienischen finanziellen Verhandlungen die Gerüchte über eine angebliche Mobilisierung in Südtirolen einwirken. Der italienische Kriegsminister ist nach Rom zurückgekehrt und hat dem König Bericht erstattet. Dann hatte er eine Konferenz mit dem Außenminister Schanzer.

## Furcht vor der Entscheidung.

Die Reparationskommission kann zu keiner Entscheidung kommen. Immer wieder heißt es, der endgültige Beschluss werde in der nächsten Sitzung gefasst werden — und wenn es so weit ist, dann hat die "Furcht vor der Entscheidung" gestoppt, und man ist so lang wie zuvor. Der Grund dafür ist im wesentlichen in der Tatsache zu suchen, daß die wirklich verbindlichen Maßnahmen, Streichung des größten Teiles der Reparationen und grundlegende Revision des Versailler Vertrages nicht getroffen werden sollen — das aber andererseits die Zwecklosigkeit sonstiger Verhandlungen mittel von den Sachverständigen der Reparationskommission nicht verkannt wird, die zum Übereinkommen noch zwischen den Einflüssen der Pariser Gesamt-politik und den englischen Wirtschaftsinteressen hin- und herschwanken.

Doch in dieser Situation deutsche Vertreter nach Paris berufen werden, ist immerhin ein gänzliches Zeichen. Der Erklärende greift nach jedem Stockholm — viel mehr als ein Stockholm aber ist auch dieser Hoffnungstrahl nicht. Denn selbst wenn der deutsche Garantievertrag angenommen wird, so bedeutet das für den Uebernahme einer unerheblichen Arbeits- und Verantwortung seitens des deutschen Volkes doch nur eine Regelung der Sachverum-

2. Erreicht mit Annahme der von dem Comitaten folgenden Lage: Höchst wahrscheinlich. Schätzungen und Geschäftsfälle Beträkter Straße 86, Tel. 8-86

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitseinschränkung oder Ausperrung hat der Betreiber keinen Aufbruch auf Nachstörer und Zeitung über Rückzahlung des Bezugspfands.

Einige Begriffungen in: Wenzelow, Bielikow, Cherta, Kallisch, Kola, Konstantinow, Kowno, Lubomirski, Minsk, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Wieliczka, Adamow-Mota, Koziarz u. m.

optimistisch über die Ansichten, die eine solche Lösung zu gewünschen hätte. Er erklärte, daß keine neuen Möglichkeiten für eine Lösung der Standungsangelegenheit schon allein durch den neuen Aufschluß einer Entscheidung der Reparationskommission gegeben seien und sagte: Ich hoffe, daß dieser von mir vormals unterbreitete Vorschlag, der ich als die beste Lösung betrachte, von Frankreich und den anderen Delegationen angenommen werden wird. Sie können leicht damit, daß die Entwicklung der Markt und die gegenwärtige Wirtschaftslage in Frankreich breite Schichten in der Überzeugung gebracht haben, daß von Deutschland in der älteren Zeit Zahlungen nicht zu verlangen seien, und daß die französische Regierung die Warnungen der liberalen Presse vor einer französischen Sonderlösung beachten werde, nachdem sie bereits die Wiedergeltungnahmen im Einklang rücksichtigt hat.

Der "New York Herald" berichtet, daß einige in der genügenden Sitzung der Reparationskommission gefallene Neuerungen darauf schließen lassen, daß dieser Vorschlag Frankreich nicht vollkommen unannehmbar erscheine. Außerdem hat gestern nach der Sitzung der Reparationskommission der belgische Delegierte Delcoigne mit dem französischen Präsidenten eine längere Unterredung gehabt, in der Delcoigne einen neuen Vermittlungsvorschlag unterbreitete, der, wie bekannt ist, in wechselseitigen mit dem vom "Tempo" gebrachten Vorschlag decken wird. Der belgische Delegierter hat auch für Montag eine Sitzung mit Delois anberaumt, in der er diesen Vorschlag weiter erläutern wird.

## Der Versailler Vertrag moralisch und juristisch unverbindlich.

### Ein norwegisches Urteil.

Der norwegische Völkerrechtslehrer Hjalmar, Professor der Reichs-Universität an der Universität Christiania, hat sich dem Hamburger Rechtsprofessor Dr. Neubauer gegenüber über die rechtliche Ungültigkeit des Friedensvertrages gefügt, und den Heidelberger Universitätsprofessor Laut "Badischer Zeitung" beantragt, daß völkerrechtliche Quellen wiederum die Grossen nationalistischen Politiker oder wirtschaftliche Interessen, denen es einer möglichen Vereinigung der deutschen Volks- und Wirtschaftskraft gelegen ist. So steht und schlägt einer den andern — und Europa werkt bisher immer noch vorgebend auf die Lösung des Reparationsproblems, die bislang kein für die Einheit gesunder Frieden verhindern.

Die norwegische Universität, Dr. Stens, gesteht, daß alle Delegations des Friedensvertrages zwar juristisch verbindlich seien, weil Deutschland im weiteren Sinn habe, aber nicht moralisch verbindlich, als Völkerrechtsschule mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Delegations des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstand vertrag, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Sicher Verbindung dieses Urteils mit dem von dem schwedischen Juristen Dr. Stens geäußerten Urteil, daß alle Deleg



## Mängel des deutschen Mittelschulwesens in Polen.

Der Lebendwert einer guten Schulbildung ist eine allgemein anerkannte Tatsache, und mit jedem Jahre wird die Zahl derer größer, welche die praktische Ausbildung des Menschen durch das Leben allein für genugend erachteten. — Dafür als Beispiele treffen wir leider in Lódz noch die Meinung an, daß sich junge Leute auch ohne Schule zu tüchtigen Menschen entwickeln können.

Die Ursache dieser grundsätzlichen Ansicht ist in der eigentümlichen Entwicklungsgeschichte unserer Stadt zu suchen. Verbankt ließ doch ihr Aufstehen nicht den Männer der Wissenschaft, sondern den Männern der Arbeit. Alles Beweis für die Richtigkeit der Ansicht, „daß nicht die Schule den Menschen macht,“ werden uns zahlreiche unserer Bürgen genannt, welche trotz fehlerhafter Schulbildung einen hohen Grad von Reichtum erlangt haben und die wohlverdiente Achtung der Welt genießen.

Aber diejenigen, welche an der oben bezeichneten falschen Meinung festhalten, wollen nicht zusehen, daß das Leben mit der Zeit immer komplizierter, der Kampf ums Dasein immer schwieriger wird, und daß nur die zu diesem Kampfe entsprechend vorbereiteten Individuen Aussicht haben, Sieger in demselben zu bleiben. Das Wissen ist in der Neuzeit eine Waffe, mit welcher ein jeder ausgerüstet sein muß, wenn er sich schmäler untergehen will.

Das Festhalten an der oben bezeichneten Ansicht wird auch zum Teil dadurch hervorgerufen, daß die Schulen im allgemeinen, insbesondere aber die Mittelschulen hierzulande (die deutschen Mittelschulen leider mit unbegriffen), ihr das praktische Leben herzlich wenig oder gar nichts bieten.

Das Publikum gibt sich wenig Rechenschaft von dem Grunde dieser unerwünschten Tatsache. Die Mittelschule — d. h. das Gymnasium in einem verschiedenen Typus — hat nämlich nicht die Vorbereitung der Böglinge für das praktische Leben zum Ziele, sondern deren Vorbereitung für das Hochschulstudium. Nun haben die Ausforderungen der Hochschulen mit denen des praktischen Lebens herzlich wenig Gemeinsames; daher die Tragödie jener Menschen, welche nach Absolvierung einer Mittelschule direkt ins praktische Leben treten. Sie wissen viel; aber sie können nicht.

Der im Leben praktisch tätige Mensch merkt in der Verhürtung mit Leuten, welche eine allgemeinbildende Mittelschule beendet haben, leider nicht, daß dieselben lächerlich wären als er selbst, er doch ohne Schulbildung ins Arbeitsleben hingekommen ist. Auf die Dauer wird unbestreitbar der gebildete auch im praktischen Leben größere Erfolge erringen, als der Ungebildete; nur wird sich der Unterschied nicht in einer kurzen Zeit ermerkbar machen.

Die unerfreuliche Tatsache, daß die Mittelschule ihren Böglingen jegliche praktische Ausbildung zuläßt, tritt besonders in Polen trist hervor; und die deutschen Schulen unseres Landes bilden in dieser Hinsicht leider keine Ausnahme. Diesem Fehler wäre entweder durch Gründung einer größeren Anzahl von Fachschulen oder durch Einführung einiger Spezialfächer in das Progrämm der allgemeinbildenden Mittelschulen abzuholzen. In einer Stadt wie Lódz, die so durch und durch Industrie und Handelsstadt ist, fällt die falsche Ausbildung des Schülers gar besonders ins Auge. Wir besitzen in Lódz 2 Knabenschulen und eine Mädchenschule mit polnischer Unterrichtssprache, welche das niedere kaufmännische Büropersonal ausbilden; sodann ein polnisches Realgymnasium mit wahlfreiem Gymnasial- oder Handelsabitur.

Die reine Frau ist wie ein frischer Quell,  
Der uns entgegenprudet klar und hell.  
Lódz 1922.

## Schloß Siebeneichen.

Erzählung von

Henriette v. Meerheimb.

(1. Fortsetzung und Schl.)

Sie stöhnt und ringt die Hände. Soll denn das Elend ihrer Eltern noch einmal ausleben? Wie will sie es hindern? Eberhart und die Prinzessin sind unzertrennlich. Prinz Moritz ist zwar meist dabei, „aber der ist eine Null, die nicht stört.“ denkt Eleonore bitter.

Heut, als sie in das Boudoir der Herzogin trat, fand sie Sybille auf einem Sessel zu den Füßen der Tante.

„O Tantchen, was schadet das, wenn wir uns doch lieben.“

Eleonore hat es deutlich vernommen, auch den Suesser, mit dem die Herzogin die Nichte umarmt. Abweisend ist ihre Haltung dabei durchaus nicht.

Den ganzen Tag geht Eleonore wie im Traum umher. Sie hat es längst geahnt, aber die Bestätigung, die sie aus den Worten herauszuhören glaubt, trifft sie doch wie ein dumpfer Schlag.

„Es soll, es darf nicht sein.“

Mühsem bewahrt sie bei der Tafel ihre Fassung. Rotschütz Augen streifen ab und an verwundert ihr verstörtes Gesicht.

in den zwei legten Schuljahren (die sogenannte Handelschule der Lódzer Kaufmannschaft), und eine volksschule Handelschule für Mädchen. Die Schulsäle erlernen jährlich ansehnlich insgesamt 25 Absolventen der polnischen Schüler. In keiner deutschen Schule in Lódz und, soviel mir bekannt ist, in keiner deutschen Schule Polens, mit Ausnahme der Wojewodschaften Posen und Pommern, wird ein Fach gelehrt, welches mit dem praktischen Leben etwas gemeinsam hätte.

In Westeuropa ist das Verhältnis der Zahl der Fachschulen und allgemeinbildenden Schulen ein ganz anderes. Der Besuch der Fachschulen ist dort bedeutend größer als der Besuch der Gymnasien, d. h. der Gymnasiaten. Vielleicht ist das Fehlen deutscher Fachschulen bei uns einfach daraus zu erklären, daß die Zahl der deutschen Schulen überhaupt gering ist, was die Qualifizierung erschwert. Deshalb halte ich es für richtig, wenigstens in die höheren Klassen der deutschen Mittelschulen praktische Fächer einzuschalten, oder aber die höheren Klassen in Nachklassen und allgemeinbildung zu spalten.

Es wäre an der Zeit, daß unser deutsche Gesellschaft ihr Interesse auch mehr der fachmännischen Ausbildung ihrer Jugend zu wende.

B. G.

## Lokales.

Lódz, den 31. August 1922.

### Weitere Gefährdung der Briefsendungen.

Das „Posener Tageblatt“ schreibt hierüber: Besonders tritt mit dem 1. September in Polen ein neuer Inlandsposttarif und am 15. September ein neuer Auslandsposttarif in Kraft. Die neuen Sätze kommen beim Inlandsposttarif auf eine Erhöhung des Postos um 150 v. H. hinzu. Man sieht: das Postministerium hat diesmal sich mit den bisherigen Kleinigkeiten nicht abgegeben, sondern hat gleich ganze Arbeit geleistet, indem es eine prozentuale Erhöhung vornahm, wie sie in gleicher Höhe in der Republik Polen bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Denfalls wird diese amtliche neue Preiserhöhung eine erhebliche Einschränkung in der Briefschreiberei zur Folge haben, denn schließlich würde der Durchschnittsbürger doch gewisse, durch seinen Gebrauch bedingte Nöden tragen, die man losen Postosätze für einen Inlandsbrief von 50 M. für einen Auslandsbrief von 100 M. zu veranlassen. Man wird sich notgedrungen die Briefschreiberei entweder ganz verkleinen oder sie doch erheblich einschränken müssen.

Eine Forderung muß aber angesichts der neuen Posttarife mit aller Entschiedenheit erhoben werden: daß die Sicherheit der Briefförderung in Zukunft etwas mehr den hohen Postosätzen entspricht, als es bisher leider, wie aus zahlreichen Klagen aus dem Publikum beweisen, der Fall ist. Wie wissen es zuverlässig, daß die Postverwaltung sich über die Berechtigung dieser Klagen über Missstände in der Briefbeförderung völlig im Klaren ist, daß sie sich auch mit aller Energie und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bemüht, diesen Verstoßen die Beurteilung zu entziehen. Aber das Eine darf doch offen ausgesprochen werden, daß viel mehr Briefe verloren gehen, als der Postverwaltung bekannt wird. Das Publikum wird zögern auch im Hinblick auf die damit verknüpften Unfosten die Absehung eines Bauschreites; es fragt sich über die Briefe, die ihn nicht erreichen, schimpft über die Schlampelei, und damit ist dann die Angelegenheit, abgesehen von dem Verbrechensle-

ten, die den meisten an dem Verlust der Briefe erwidern, erledigt.

Die Gefahr des Verlustes von Briefen wächst mit jeder gewöhnlichen Brief mit seinem hohen Porto zu einem Wertbriefe wird. Das hohes Porto reicht ausreichen Gemüter zu Briefunterschätzungen an. Läßt nur solche solcher Posten und Auslandsbriefe befehlte geschafft, und man hat einen „Vorsender“ als Zubüro zu dem allerdings den heutigen Leitungsbereichen nicht entsprechenden niedrigen Gehalt.

So das Publikum hat ein volles Interesse daran, daß dem unlauteren Treiben unsauberer Elemente ein Ende gemacht wird.

### Der Gehaltszuschlag für Dienstjahre der Beamten.

In einer d. r. legten Sei- fungen wurde die Gesetzesvorlage angenommen, den Staatsbeamten einen Gehaltszuschlag für Dienstjahre zu gewähren. Der Wortlaut dieser Verordnung ist in Nr. 67 des „Dienst- und Dienstjahrzuschlag für Dienstjahre der Beamten.“ Der 1. Artikel der Verordnung besagt, daß die Erhöhung des Gehaltszuschlags im gleichen Maße wie die jedesmalige Erhöhung des Multiplicators der Leistungszulage erfolgen wird; für Städte 1. Klasse bis zum Multiplicator 150. Offenbar wird der Zuschlag wie folgt ausfallen: Personen, die bisher einen Gehaltszuschlag von 500 M. für 10 Jahre Dienstzeit bezogen haben, werden jetzt 5500 M. erhalten usw. Das neue Gesetz tritt erst ab 1. Oktober 1. J. in Kraft.

Die polnischen Mittelschulen. Im Schuljahr 1921/22 waren in Polen (ohne Wilna und Oberschlesien) nach den amtlichen Statistiken 721 allgemeinbildende Mittelschulen vorhanden. Davon waren 281 Regierungsschulen (32 Proz.) und 490 Privatschulen (68 Proz.). In den staatlichen Schulen waren 173 Mittelschulen für Knaben, 29 für Mädchen und 20 für Knaben und Mädchen bestimmt; im Privatschulensein 115 Schulen für Knaben, 281 für Mädchen und 144 für Knaben und Mädchen. Alle allgemeinbildenden Mittelschulen in Polen wurden von 204 804 Knaben besucht. Da Polen seit der Volkszählung im Jahre 1921 25 872 474 Einwohner zählt, entfallen auf 128 Einwohner ein Schüler bei Hungerschule Schüler. In den Mittelschulen befanden sich 128 154 (60 Proz.) Knaben und 81 850 (40 Proz.) Mädchen. Die Regierungsschulen wurden von 72 265 Knaben und 18 618 Mädchen, die Privatschulen von 50 888 Knaben 68 082 Mädchen besucht.

Der Titel der Beamten. Das Gesetz über den Zivil-Staatsdienst vom 17. Febr. d. J. sieht für die Staatsbeamten, ihrem Dienstgrad entsprechend, besondere Titel vor. Diese Titel sollten durch eine zum Gesetz zu erlassende Ausführungsbestimmung festgelegt werden. Im Zusammenhang damit überarbeitete das Ministerium des Innern dem Präsidium des Ministerates einen Entwurf dieser Bestimmung. Danach sollen die Titel von zweierlei Art sein, und zwar: 1. Familientitel, d. h. Titel, die an gewisse Familien, wie z. B. Wojewodschaften, Provinzen, gebunden sind (Wojewoda, Starost, Regierungskommissar). 2. Titel, die mit dem Dienstgrad verbinden sind: 1. dritter Dienstgrad — Unterstaatssekretär, 2. vierter — Staatsrat, 3. fünfter — Staatsreferendar, 4. sechster — Starostsekretär, 5. siebenter — Referendar, 6. acht — Assessor, 7. neunter — Sekretär, 8. zehnter — Geheimer Stellvertreter, 9. elster — Adjunkt, 10. zwölfter — Registrator.

Private Schulen. Wie uns der Schulpächter für die Stadt Lódz mitteilt, läuft die Frist zur Erneuerung einer Genehmigung zur Führung von Privatschulen über Fächterlinen in Lódz im Department für Hochschulwesen beim Unterrichtsmin-

isterium am 1. Oktober ab. Nächste Fristlinie erfüllt die Schulinspektion für die Stadt Lódz (Wojewodschaft 5). Folgende Schulen sind mit Waren und auf Grund einer Genehmigung des Unterrichtsministeriums fähig: 1. Sächsische Handelschule (Königlich 103), 2. Staatliche weibliche Handelschule (Wojewodschaft 154), 3. Staatliche weibliche Gewerbeschule (Thonitz 10), 4. Handwerkschule der Dr. Wohl. Ges. (Wobra 31), 5. Schule der Handwerker „Tatibus-Tora“ (Szytnia 46/48), 6. Staatliche Tätigkeitsschule (Panica 115), 7. Staatliche weibliche Handelschule (Czermna 70), 8. Staatliche Kaufmannsschule (Schulbergstr. 15), 9. Handelschule der Lódzer Ges. zur Verbreitung des Handelswissens (Olszka 45). Die anderen Schulen und Fächterlinen in Lódz sind nicht registriert und ohne Wissen und Genehmigung des Unterrichtsministeriums fähig.

Postamtliches. Der Postminister erließ eine Verordnung, wonach es den einzelnen Post- und Telegraphendirektionen überlassen bleibt, für den Postausweis-Scheck, Wertbrief und Wertpaketverleih die Höchstgrenze des Betrages innerhalb der Stadt auf 100 Tausend Mark und außerhalb der Stadt auf 100 Tausend Mark zu erhöhen. Obige Norm tritt am 1. September 1. J. in ganz Polen mit Ausnahme Oberschlesiens in Kraft.

Wanglische Sauberkeit in Apotheken. Wir lesen in der „Praca“: Man sollte auffmerksam machen, daß man das Recht hat, von Pharmazeuten als intelligenten Beuteln, die mit den verschiedensten Krankheiten ständig im Kampfe stehen, die genaue Befolgung aller Grunläge der Hygiene zu verlangen. Eigentlich müßten sie in dieser Beziehung der Bevölkerung mit außem Willen vorangehen. Leider geht es aber in den Apotheken in hygienischer Hinsicht genau so zu, wie im ersten besten Warenhaus. Meistens gibt der Pharmazeut die Pillen, Pulver und arbore Arzneien unmittelbar nachdem er mit dem Waren hand das benötigte Geld in Empfang genommen hat. Die Wette wird vor dem Einschlüpfen der Kasse angekündigt und wiederholt. Dies alles widerspricht den elementarsten hygienischen Grundsätzen. Wenn wir noch berücksichtigen, daß die meisten in Apotheken erstandenen Sachen zur innerlichen Anwendung für kranke, also körperlich schwache und wenig widerstandsfähige Menschen gelangen, so müssen wir zuwenden, daß die Wohltheit, eine Kulturt, die die Gesundheit fördert. Dieses Ubel müßte so schnell wie möglich beendet werden.

Von der „Sauberkeit“ in den Fleischhallen. Die Bevölkerung hält sich über die Befolgung der sanitären Vorschriften in den Fleischhallen. Das Fleisch liegt zunächst ohne jede Unterlage auf den Tischen, während die Knaben und Knüsse ihren Platz auf der Erde haben. Hunde treiben sich zwischen den Fleischhallen herum. Es ist wirklich nötig, daß die Fleischhallen, krankheitlich diejenigen in den Siedlungshäusern, mehr überwacht werden.

Großes Pflichten. Mit einer einer besseren Soche würdigen Schulden wartet die Sozialversicherung auf die Beendigung der Fleischarbeiten in den Fleischhallen. Seit Monaten wird der Stadt diese Hauptverantwortlichkeit aufgezogen. Der Unternehmer verpflichtete sich, die Arbeiten bis zum 1. September zu beenden, wobei er für jeden Tag der Verzögerung 10 000 M. Wette zu zahlen vertrag. Dieses Ziel bestrebt die Soche jedoch hinweg und deckt auch die Kosten nicht, die die Einwohner der Fleischstraße durch den Verfall des Wagenverkehrs zu tragen haben.

Zweites Zusammensetzen. Mit einer einer besseren Soche würdigen Schulden wartet die Sozialversicherung auf die Beendigung der Fleischarbeiten in den Fleischhallen. Seit Monaten wird der Stadt diese Hauptverantwortlichkeit aufgezogen. Der Unternehmer verpflichtete sich, die Arbeiten bis zum 1. September zu beenden, wobei er für jeden Tag der Verzögerung 10 000 M. Wette zu zahlen vertrag. Dieses Ziel bestrebt die Soche jedoch hinweg und deckt auch die Kosten nicht, die die Einwohner der Fleischstraße durch den Verfall des Wagenverkehrs zu tragen haben.

„Es ist kein Opfer,“ sagt sie leidenschaftlich, seine kühle Ruhe bringt sie um alle Fassung. Ich habe dich immer geliebt, ach so sehr ... nur der Wille meines Vaters trennte uns; aber der gilt mir jetzt nichts.“

Er sieht fragend in ihr vom Mond hell beschienenes Gesicht; noch traut er seinen Ohren kaum, sie aber nimmt sein Schweigen für Zaudern und tritt heilig mit dem Fuß auf den Boden.

„Ich bin die wahre Herrin von Siebeneichen,“ ruft sie außer sich: „Ich bin die Frau, die du zuerst geliebt und begehrst hast, ich habe die ersten Rechte an dir, versuche es, mich wieder zu lieben!“

Sie breitet die Arme nach ihm aus, und er zieht sie an sein Herz, als wolle er sie nie wieder von sich lassen.

„Mein auf ewig. O du Süße, kleine Seele, dich wieder lieben soll ich? Das ist nicht nötig, dann ich habe nie damit aufgehört.“

Sie will noch etwas fragen, aber er drückt ihren blonden Kopf wieder an seine Brust.

Sybille, was geht uns Sybille an?“ sagt er endlich lachend. „Meinetwegen kann sie den Kaiser von China heiraten. Ich glaube, sie hebt einen kleinen opanagierten Prinzen Greiz, darauf bezogen sich wohl die von dir gehörten Worte.“

Aber hier noch eins, mein Liebling.“ Er zieht den kleinen Zettel, den der alte Großvater schrieb, aus der Tasche und gibt ihn ihr.

„Sein Segen ist mit uns,“ sagt er weich.

„Aber wie konntest du mich dann so lange

Es ist ein köstlich warmer Abend Ende August.

Die Herrschaften bleiben lange auf der Terrasse sitzen; die Rosen duften, die Springbrunnen plätschern, an dem dunklen Himmel tauchten die ersten Sterne mattsilbern glänzend auf.

Prinzessin Sybille ist in der übermüdeten Laune.

Sie wiegt sich in ihrem Schaukelstuhl, läßt sich von Graf Rotschütz bedienen; er muß ihr ihre Teetasse halten, die Zigarette drehen, ihre weck gewordenen Rosen im Springbrunnen erfrischen. Sie erinnert tausend kleine Ritterdienste, und er scheint sie nur zu gern zu erfüllen.

Eleonore kann das Geständnis nicht mehr ansehen. Sie schleicht sich unbemerkt fort, fliegen den Schritten geht sie bis an das äußerste Ende des Parkes. Dort steht sie still, ihr Herz klopft zum Zerspringen. Sie lehnt die glühende Stirn an den Stamm einer alten Linde und stöhnt.

„Ich dulde es nicht, ich dulde es nicht.“

Sie blickt auf; och, sie kennt diese Tritte nur zu gut — so geht nur einer, wie auf Sprungfedern, elastisch und fest, sporenklirrend.

Das kleine Licht seiner Zigarette flimmert wie ein Leuchtkäferchen durch die Büsche.

Als er weißes Kleid schimmern sieht, kommt er rasch auf sie zu:

„Du hier, Eleonore? Warum hast du dich absonniert, Prinzessin Sybille fragte nach dir.“

„Läßt sie fragen, ich habe mit dir zu reden.“

„Er wirst die Zigarette fort:“

„Bitte, womit kann ich dir dienen?“

„Du liebst die Prinzessin Sybille, — du willst sie heiraten — die Herzogin scheint nichts dagegen zu haben, — mögt sie hastig herein, sie ringt nach Atem: „Aber ich, ich gebe es nicht zu ...“

Ein amüsiertes Lächeln huscht über sein Gesicht.

„So, und wie willst du es hindern, wenn es wirklich meine Absicht ist?“

„Ich werde es hindern! Sie soll nicht Herrin werden in Siebeneichen

Reich. Das Landesamt für Arbeit, das gut versteckt ist, hat die Bevölkerung berechtigt sich: sämtliche Männer bis 50-jährigen Alters der Einwohner zu einer sozialen Sicherung sowie einer sozialen Absicherung, die bei der Einwohner in Polen sich selbst sich über zu versetzen in Beziehungen steht. Die sozialen Sicherungen sind auf der einen Seite am ehesten geprägt und die auf der anderen Seite der Wohnungs- und Wohnungsangelegenheiten fallen darunter, daß die Witwe und die Witwe nicht mehr leben kann.

**Die Zahl der Wohnungsbau in Polen.** Am 30. September 1921, im Tage des Volks, war mir hier auf dem Gebiete der Republik Polen 20.820 Wohnhäuser gebaut. Davor entstanden 1919 2.640 und auf die Dörfer 8.131 ausgebaut. Die Durchschnittszahl der auf ein Dorf entfallenden Einwohner beträgt in der Zeit 1917 bis 1920 6.1. Was die Wirtschaft erlaubt, so entfallen auf ein Wohnhaus 17,2 Einwohner, im Jahr 30.4. im Sommer 30.5. in Krakau 25.0. in Polen 36.2. Die ehrlichen Bokken geben mir ein unverbautes Bild von der Dichte der Bevölkerung der Häuser. Waren die Gebäude das sozialen Hauptamt die Ergebnisse der Bildung der Wohnungs- und Wohnungsangelegenheiten in Polen zu erhalten.

**Wissenschaft für Worte und Schriften.** Mit Recht auf die eingeschlossene Zweigstelle über die Entwicklung von Wissenschaften an die Gemeinde- und Schule, erließ der Minister des Innern: „Kaufmännische, worin er erklärt, daß solche Schule den Gemeindebezirk und Schule innerhalb der eingeschlossenen Gemeinde- und Schulen zu eröffnen, die bei der Ausübung ihres Amtes eine Rolle spielen.“

**Die Kinder haben Alkohol!** In vielen Familien sollt man der gebundenen Gebundenheit, wenn Vater und Mutter auf Aussagen oder vom Abgeordneten Bier trinken, auch den Kindern Bier vorzusehen. Oft sind es Käufe, die dann noch frischen Waren, und die schon in ihren älteren Jahren zu Alkoholismus führen. Auch mit Wein oder Bier mit Schnaps wird in dieser Hinsicht viel gesündigt. So umstritten war die Möglichkeit oder Schädlichkeit des Alkoholismus bei Kindern ist nun, so schwierig, daß man den Kindern des Alkoholismus die gründende Wissenschaften nicht entgegenbringen kann. Auch bei ganz kleinen Kindern schon beim Gebrauch eines einzigen Tropfens eines alkoholhaltigen Getränks als deutliche Wirkung die typische Schädlichkeit zu beachten. Auch kann zeigen, daß die sozialen Folgen die gleiche Schädlichkeit, die der Alkoholismus für Kinder mit sich bringt. Auch der Eltern ist es daher, allein schon mit Rücksicht auf die physische Entwicklung, der heranwachsenden Generation ihre Kinder aus dem Kreis von jedem Alkoholismus fernzuhalten. Es ist Zeit genug, wenn die jungen Eltern mit Kleinkindern Jahren das „scheiß Bier“ lernen zu lassen, das es dann leicht im Leben des Erwachsenen eine schädigende Rolle spielt.

### Woher gibt es Alkoholischen?

Die Alkoholischen — so sollte man meinen — eine Lüge, die zur Aufbewahrung von Alkohol. Stimmt, das ist sie auch, aber man muß die Frage anders formulieren. — Wer trinkt Alkoholischen? — Nun, sagt einfach, Abgeordneten, Alkoholbeamte und alle jene, die ihrer mit sich in den Augen schauen. — Das stimmt auch und das behauptet ich, daß der größte Teil berügt, die mit der Frage nicht ihre Alkoholischen verbünden können niemals etwas mit Alkohol zu tun haben. Wenn die Alkoholischen ist, so ist viel mehr Alkoholbeamten und anderen Beamten eine wichtige Rolle spielt.

sozialen Mindestversorgungskomplexen herumlaufen, die Masse der Bevölkerung.

Der sozialen Sicherung, aber welchen die Alkoholischen stellte, als sie das Gleichgewicht verlor und für immer aufbaut, das zu sein, was sie war, stellt der Kriegerausbruch dar. Vor dem Kriege waren alle Verhältnisse sozialisiert, da gab es eine auf G- und Jahrzehntelange Erfahrung. Statistiken ntw. erhebliche Kontrolle aller Verbindlichkeiten, es gab „sane“ und „alte“ Randschäften, auf der Seite spekulierten führt zum Selbstmord und irgend eine gesetzte Hochstaplerin wurde wochenlang die Spalten der europäischen Tagesblätter zu füllen. Beispielsweise war die Kriegszeit 1914-1918 und auf die Dörfer 8.131 ausgebaut. Die Durchschnittszahl der auf ein Dorf entfallenden Einwohner beträgt in der Zeit 1917 bis 1920 6.1. Was die Wirtschaft erlaubt, so entfallen auf ein Wohnhaus 17,2 Einwohner, im Jahr 30.4. im Sommer 30.5. in Krakau 25.0. in Polen 36.2. Die ehrlichen Bokken geben mir ein unverbautes Bild von der Dichte der Bevölkerung der Häuser. Waren die Gebäude das sozialen Hauptamt die Ergebnisse der Bildung der Wohnungs- und Wohnungsangelegenheiten in Polen zu erhalten.

Domänen begann man zu handeln. Ganz besonders die Besitzer von Alkoholischen, die zum Teil dem Mittelstand angehörten, suchten, wo und wie sie konnten, für ihre Kunden unter der Hand Bier, Bier, Wein usw. einzukaufen. Da sie sich aber gesetzten, es so unverhohlen nach Hause zu bringen, so stellten sie es eben in die Alkoholischen. Als nun aber die anderen merkten, was es denn mit den Alkoholischen auf sich habe, schafften sie sich gleichfalls solche an und so wurde dann die Alkoholischen noch und nach gewissermaßen nur monatlichen Funktion: nur verschämt Marktschäfte. Nun aber hatte die Alkoholische durch diese praktische Verhinderung einige Popularität erlangt, da begann sie auch — wie seinerzeit das Modell — in die breiten Schichten des Bürgertums zu dringen. Es begann aufzufallen, daß jedermann, der einen „Studenten“ Beruf hatte, eine Alkoholische trug, und so lag der Schlag nahe, daß jeder, der eine Alkoholische trug, auch studiert sein müsse. War also jemand neugierig, einen Beruf zu wählen, der seiner Erfahrung oder seinen gesellschaftlichen Ambitionen nicht entsprach, — und wie viele suchten das nach dem Friedensschluß tun? — so laufte er sich eben eine Alkoholische und — die soziale Befriedigung folgte auf dem Fuße. — Das hatte mir einmal vorgenommen. Sämtliche Alkoholischen unter meinen Bekannten auf ihrem Gebiet zu treffen. Die einen tragen die Frühstück, die anderen Bier trinken, einer, ein Student, schaffte darin seine schmückende Wäsche mit Wäsche und ein Maler, Böhmen, überstieß gerade in eine neue Wohnung. „Mein Möbelwagen“, erklärte er mit einer großen Freude an seine Alkoholische. Der einzige, der seine Alkoholische mit einem Berichtungstrug, war ein bekannter Verleger in Krakau, der gerade zu Bericht stieg, und auch der erstaunte, als ich ihn nach dem Schlag seiner Alkoholischen fragte, daß er ihn zu Hause versteckt habe.

Now eine kleine Bemerkung. In einer großen Hauptstadt Deutschlands, kann man am Abend und in der Nacht an der Ecke einer der belebten Straßen sehr elegante, junge Dame mit Alkoholischen unter dem Arm auf und abwandern sehen. Sie machen einen anstrengend beschäftigten Eindruck, was man besonders dann beobachten kann, wenn die Polizei kommt. „Was sagst du?“ fragt sie eine von ihnen, ein blondlockiges, zartgedrehtes Wesen.

**Denken Sie daran,**  
die fälligen Bezugsgesetze zu errichten. Unseren Lefern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

gutten?“ fragt sie ganz erwartet: „Wie lange hätten wir schon gütlich sein können?“

„Nicht so wie heute,“ sagt er, „Ihre Hände küssen.“ „Ich mußte wissen, ob ich mit oder ohne Einwilligung die erste in deinem Herzen bin.“

„Vater, mein lieber, guter, alter Vater.“

Durch Tränen lächelnd sehen ihre blauen Augen strahlend zum Himmel auf. Sieben ihnen zusammen Millionen leuchtender Sterne, um sie herum blühen und duften die Blumen in der stillen Sommermordnacht.

### Der Hass.

#### Eine Antwort an Polen.

Die Reise, die der französische Präsident in dem französischen Thionville hielt, war bestimmt, den Kriegshass zu überwinden. Diese französische Propaganda des Hasses charakterisiert ein französisches Politik Fernand Gouin, der im Krieg Frontoficer war, in der „Zelt des Kriegs für Politik“ folgendermaßen:

„Alle, die den Krieg in den Schlachtfeldern mitgemacht haben, wissen sehr gut, daß man keinenwegs dort den verhüllten Feindshass finden könnte; man wußte in den Gräben, daß der Feind ein armer Teufel war, genau so wie wir verstanden in einem feuchten und dunklen Loch, unter Regen oder Schnee wie wir, und daß es wie wir Adlige, Hunger, Müdigkeit litt und Angst vor dem ständigen Über- und untersteckenden Tod.“

Nein! Der Feindshass existierte nicht im Schlachtfeldern, und ich hätte davon oft genau gewußt in den schrecklichen Gräben des Plateau de la Roche de Sorel, wo wir häufig so nah am Feind waren, daß ich der Versuchung nicht widerstand, die alten deutschen Weisen zu hören, die von den Uinen Posten und gegenüber empfohlenen, und die ich wiederholte, da ich sie früher auf den Uinen mehrere deutsche Künstermädchen gelernt hatte. „Ich habe einen Kameraden, einen dessen ich habe.“

Die letzte von mir im Schlachtfeldern verlebte Nacht, die vom 27. zum 28. September 1915, Abend 11. auf den Abhängen von Deny, verbrachte ich plaudernd mit einem deutschen Gefangen. Er war mir bei Anbruch der Nacht mit einer schrecklichen Wunde von unseren Artilleriegeschützen — Geschützen — geschossen — und ich habe am nächsten Tage haben wollen — und ich habe niemand, um ihn hinter die Front zu transportieren, da ich nicht einmal unsere eigenen Verwundeten entfernen konnte. Es war ein ganz junger Mensch von 19 Jahren, der mir von seinem Dorf und seiner Familie erzählte, und der — ich hätte es zu glauben — weder Sprache für den Imperialismus, noch für den Nationalsozialismus an den Tag legte. Wie pflegten ihn so gut wie zu tun — es war leider nicht sehr auf! — und unsere Freunde teilten mit ihm die Reise von Nahrung und Zuflucht, die sie auf dem Geiste ihrer Kameraden finden konnten (seit vier Tagen waren wir nicht verpflichtet worden).

sozialen Mindestversorgungskomplexen herumlaufen, die Masse der Bevölkerung.

Sie hielt in ihrem Wandelorange inne und machte einen erstaunten Blick. „Wer trägt mir Alten?“ meinte sie fröhlich. „Damit man mich nicht erkennt.“

### Aus dem Reiche.

**Warschau. Der Warschauer Bankraub.**

Als Maria Turek zum zweitenmal verhaftet wurde, gestand sie, Niemcewicz Anfang dieses Jahres keinen geliebt zu haben. Sie erhielt von ihm den östlichen verschwundenen Geistlichen, auch Geld von 5 bis 15.000 Mark. Erst im Mai erfuhr sie, daß Niemcewicz verheiratet ist. Sie wollte hierauf mit ihm brechen, Niemcewicz drohte jedoch, sie dann zu ermorden. Er vertrat ihr, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und sie zu betrachten. Von den Vordererungen zum Morde wußte die Turek nichts. Das bestätigen auch die Briefe Niemcewiczs an sie. Von der Tat erfuhr sie erst aus den Zeitungen, da der letzte Brief des Niemcewiczs, der sie nach Warschau berief, nur die Kurzmitteilung enthielt, daß seine Frau verirrt sei. Turek brachte auch, daß Niemcewicz einige Mal zu ihr noch Punkt gekommen sei, wo sie sich außerhalb des Elternhauses sahen. Auf Grund dieser Mitteilungen wurde die Turek vom Untersuchungsrichter freigeschafft.

**Große Wohin der Telephonraub!** Es wurde bemerkt, daß im Dorfe Wartosław, Gemeinde Orla, Kreis Grodzisk, die Bäuerin ihre Kleider mit Draht umzäumt haben, welcher nur für Telephonzwecke gebraucht wird. Daraufhin wurde eine Untersuchung eingeleitet, wobei festgestellt wurde, daß dieser Draht von einem Diebstahl der Telephonlinie Thunow-Wartosław stammt, welche gegenwärtig nicht benutzt wird.

**Zemberg. Wiederaufnahme des Herausprecherlehrers mit Wien.** Die Wiener Wohldreitertat gibt bekannt, daß die Bevölkerung der Telephonlinie Wien-Zemberg wieder aufgenommen wird. Bis zur Schließung einer festen Vereinbarung zwischen Österreich und Polen wird ein gewöhnliches Dreiminutengespräch 7.800 Kronen kosten.

**Wielitz. Von der Staatsgewerbeprüfung.** Die Einschreibungen für neu eintretende Schüler finden am 1. September 8 Uhr statt an der Schule. — Die Aufnahmeprüfungen beginnen am Nachmittag. — Das weitere für die Aufnahmewerber Erforderliche ist auf den im Steigenhaus des Anstalt angebrachten Anschlagtafel geschrieben.

**Posen. Eine Abfuhr.** Der „Kurier Poznański“ veröffentlichte unlängst einen „offenen Brief“ in welchem gegen das Posener evangelische Konsistorium die Beschuldigung erhoben wird, daß es germanisiert. Mit besonderem Verdienst hat der „Zwistum Evangelizm“ diese Zuschrift nachgedruckt. Eine günstige Glossa zeigte von den „brüderlichen“ Geschenken, die die Wandschauer evangelischen Pastoren für ihre Posener Glaubensgenossen empfanden. Dem erwähnten Posener Blatte ist auf den offenen Brief folgende Erwiderung zugegangen:

**Der polnisch-evangelische Verein in Mittelschlesien.** Das heißt, einem kleinen Teil des früheren Kreises Wartenberg, besteht unseres Wissens nur aus wenigen landfremden Leuten, die erst aus Kongresspolen dorthin zugezogen sind. Dem Konsistorium genügt es, wenn die überwiegende Mehrheit der polnisch sprechenden evangelischen Gemeindemitglieder nach wie vor volles Vertrauen zu ihren Geistlichen und ihrer Kirchenbehörde hat, wie dies auch in letzter Zeit wiederholt in Erscheinung getreten ist. Aus diesem Grunde kann sich auch das Konsistorium auf weitere Auseinandersetzungen mit dem polnisch-evangelischen Verein für Mittelschlesien nicht einlassen.

**Das deutsche Sieb in Polen und Womellien.** Nachdem sich schon vor längerer Zeit die in Bromberg gebürgerten Sänger von fünf Bromberger Männergesangverein zu einem „Bromberger Männergesangverein“ zusammengeschlossen hatten, ist es nunmehr nach längeren Verhandlungen gelungen, doch mit den letzten noch übriggebliebenen Sängervereinen eine Einigung herzustellen. Am 19. August haben sich „Bromberger Männergesangverein“, „Gutendorf“ und „Kornblume“ zu einer Vereinigungsmöglichkeit deutlicher Männergesangvereine unter den Namen „Gauverband Bromberg“ zusammengetan. Die Beteiligung zur Sammlung aller Kräfte wollen aber dabei nicht so sehr sein, der Wunsch vieler deutscher Männer ist eine Beweinung aller deutschen Männergesangvereine im abgetrennten Gebiet. Es führte schon im Juli d. J. Verteilung von vier deutschen Männergesangvereinen (außer den genannten noch die „Diebervorfreunde“ Chora) zusammen, die sich gründlich darüber ausprachen, einen solchen Bund für Polen-Bremervorstadt anzustreben. Es wurden sechs Bromberger Herren in einen Ausschuss gewählt, dem die vorbereitenden Arbeiten übertragen wurden. Einig waren alle Vertreter der Ausschüsse, daß dieser Bund seine Ideale erfüllen kann, wenn er auf eine möglichst breite Grundlage gestellt wird.

**Nein. Der Hass war nicht in den Herzen der Kämpfenden, sondern im Munde derjenigen, die heimlich lebten und sehr weit entfernt von der Front die Soldaten mit der Feuer, mit der Stimme und mit großer Menge Waffen aufzutun nach Verteilung der offiziellen Kriegsberichte, in denen alle Generalstabschefs sich einhellig Wache gaben, die schreckliche Wahrheit unter den schreienenden Farben einschärfender Lügen zu verstecken.**

**Und wenn heute die Widerstände zwischen den Völkern fortbestehen, wenn die Schwierigkeiten die Leiden, die aus dem Kriege entstanden, Dämmerung sich nähern, den Hass wieder zu erwecken, den Hass selbst unter den frischeren Kämpfern, die sich in den Schlachtfeldern als Menschen, ganz und gar einer wie der andere, erkannt haben, wenn die wiedererwachte Hass und vor kaum früher oder später vorhinkommen wird, wohin wir zugangen sind, das heißt in den blutigen Kriegen, so nur deshalb, weil man von neuem die Lüge erweitert und verlegt!“**

Goettin

**Goettin.** „Wenn man einem Mann etwas sagt, dann geht es ihm zu einem Ohr herein und zum anderen wieder heraus“, sagte sie empört. Und wenn man einer Frau etwas sagt“, erwiderte er bescheiden, „dann geht es zu beiden Ohren herein und zum Munde wieder heraus“.

**Klasse im Medizin. Hass gehört?** Die Ärzte wollen in Zukunft ihre Blätter nach dem Einvernehmen der Patienten bemühen. — „So a Gemeinde!“ Das ist wieder a Bevorzugung der gebildeten Klasse, damit a armer Kohlenabsträger und Kanalräuber mehr zahlen müssen, als a gründeter Professor“.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Der polnische Holzmarkt.

Das durch den langwierigen Krieg erschöppte Osteuropa leidet unter einem grossen Holzmangel. Als einer der an natürlichen Reichtümern gesegnetsten Staaten Europas nimmt Polen unter den zu neuem staatlichen Leben erwachten Ländern hinsichtlich der Reichtums an Holz den ersten Platz ein. Besonders seine östlichen Provinzen gehören zu den bewaldetsten Europas. Nach Berechnungen von Fachleuten können allein aus den Wäldern der Provinz Wolhynien jährlich 200000 Fes'meter Laub- und 500000 Fes'meter Nadelholz gewonnen werden. Mit hin gehört das Holz neben dem Petroleum zu den hauptsächlichsten Exportartikeln Polens. Die Versorgung Westeuropas mit Holz wird in Zukunft noch weit mehr als heutige Aufgabe Polens und dieser Export der Hauptosten auf der Aktivseite reiner Handelsbilanz sein. Das Gesamtwaldgebiet Polens beträgt 8 850 982 Hektar. Sägemühlen besitzt Polen zur Zeit 1242, davon sind 512 nicht im Betriebe.

Vor dem Kriege führte man aus Polen Holz aus nach Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Belgien, Frankreich, der Schweiz und nach der Türkei. Mit England, das gleichfalls viel polnisches Holz verbrauchte, bestand mangels einer Überseeverbindung kein direkter Exportverkehr. Durch den Zugang Polens zum Meer ist auch hier eine Aenderung eingetreten, und Polen ist nunmehr in der Lage, die stärksten Holzverbraucher, England und Holland, mit diesem Gute zu versorgen. Im gegenwärtigen Augenblick steht Polen hinsichtlich der Holzlieferung fest einzig da. Lediglich Finnland ist noch in der Lage, grössere Mengen Kiefernholz zu exportieren. Taunenholz kann es schon weniger abgeben, Eiche fast gar nicht. In Frage kommen noch Schweden und Norwegen, doch sind beide Länder ihrer hohen Währung wegen für den Augenblick vom Markt ausgeschaltet und können mit Polen nicht konkurrenzen.

Polen führt in der Hauptsache unbedeutetes Holz aus, und zwar vorwiegend an die Hauptnehmer solchen Holzes: Deutschland, England, Österreich und die Tschechoslowakei. Vor dem Kriege wurden aus Polen jährlich 220 000 Waggons Holz ausgeführt. Heute wird diese Ziffer zwar noch nicht erreicht, doch ist Polen nicht mehr so weit davon entfernt. Immerhin ist aber die Einfuhrziffer in Polen immer noch grösser als die der Ausfuhr. Eingeführt werden in der Hauptsache Fertigwaren aus Holz aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei.

Unter den ausgeführten polnischen Holzwaren stehen an erster Stelle Erzeugnisse des Holzverarbeitungsbetriebes, ferner gebogene Möbel und Galanteriewaren. Die polnischen Möbel hatten sich vor dem Kriege nicht nur den östlichen Markt erobert, wo sie ohne Konkurrenz waren, sondern erfreuten sich auch im Westen der Anerkennung. Der ziemlich bedeutende Import von Holzwaren aus Deutschland und den österreichischen Nachfolgestaaten beweist, dass die Leistungsfähigkeit der polnischen Holzverarbeitungsindustrie noch nicht auf der Höhe steht und den inneren Bedarf noch nicht decken kann.

Der Holzhandel war vor dem Kriege sehr mangelhaft organisiert. Erst in den letzten Jahren sind bedeutende Holzhändlerfirmen entstanden, die die Gewähr dafür geben, dass der polnische Holzhandel sich entwickeln und eine Rolle spielen wird. Hierzu wird ohne Zweifel

auch die Holzbörse beitragen, die in der nächsten Zeit in Warschau ins Leben gerufen werden soll. Außerdem soll ein Reichsverband der Holzindustrie gegründet werden. Gegenwärtig bestehen in Polen nachstehende Organisationen im Holzgewerbe: Kleinpolnisches Holzsyndikat in Krakau, Verein der polnischen Holzhändler und -industriellen in Posen, Verband der polnischen Holzbäder und -industriellen in Warschau, Syndikat der Holzinteressen in Lemberg, Verband der Holzindustriellen in Warschau, Verband der Waldbesitzer in Warschau, Holzverband in Krakau, Verband der polnischen Sägewerksbesitzer in Posen, Verband der schlesischen Holzindustriellen und -händler in Kattowitz, Verband der Sägewerksbesitzer in Bromberg, Verband der Sägewerksbesitzer in Graudenz.

Es war schon oben davon die Rede, dass Polen hauptsächlich Holz im unbedeutetem Zustand ausführt. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der geringen Entwicklung der einheimischen Holzbearbeitungsindustrie. Infolge des deutsch-russischen Handelsabkommen vom Jahre 1904 besass Deutschland die Möglichkeit, unverarbeitetes Holz zu einem niedrigen Zollanteile aus Polen zu beziehen. Geschritten, Hölzer aber waren mit einem außerordentlich hohen Zoll belegt, der es für Deutschland unmöglich machte, dieses Holz zu beziehen. — Die deutschen Holzimporteure zogen es im Gegenteil vor, bei sich zu Hause Sägewerke zu errichten und das billig erstandene Holz selbst zu bearbeiten und dann weiter auszuführen. Die wenigen in Polen (Kongresspolen) entstandenen Sägewerke produzierten lediglich für den inneren Markt. Die heute tätigen Sägewerke sind imstande, kaum die Hälfte des Bedarfs zu decken.

Hinsichtlich der Ausfuhr lassen sich zur Zeit folgende Beobachtungen machen. Verlangt werden: Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen, Grubenholz, Parkett-holz, Buchenklötzer, Fassdauben, Holz für Zündhölzer usw. Allein an Eisenbahnschwellen werden 30 Millionen Stück jährlich verlangt, was einer Summe von 200 Milliarden Polenmark entspricht. Leider sind in den letzten beiden Jahren nicht mehr als 500 000 Stück ausgeführt worden. Schuld daran ist die nicht sehr glückliche Ausführpolitik der Regierung, die dem Holzexport grosse Schwierigkeiten bereitet. Hinzu kommen noch Transportschwierigkeiten, die nur sehr schwer zu bewältigen sind. Ein weiteres Hindernis zur regelmässigen Entwicklung des polnischen Holzexportes liegt in dem Mangel an Geld, unter dem die Exporteure leiden. Die schwankende Haltung der Regierung in der Frage der Freigabe der Holzausfuhr hat nicht dazu beigetragen, das Vertrauen des Auslandes zu Polen zu stärken. So wurden im August und September 1921 die Eisenbahnschwellen zur Ausfuhr freigegeben; als jedoch die Transporte an der Grenze anlangten, wurden sie zurückgehalten.

Wenig erfreulich ist auch die Tatsache, dass das Eisenbahnministerium bei der Ausfuhr von Eisenbahnschwellen zu entscheiden hat. Trotz der auf den Exporteuren lastenden Pflicht, für jede Ausfuhr bestimmte Eisenbahnschwellen eine solche aus Kiefernholz zu liefern, haben die Exporteure noch die ausdrückliche Genehmigung ihrer Eisenbahndirektion zu erwirken. Hinzu kommen noch die verschiedenen Ausfuhrgebühren, die selbstverständlich auf die Preise einwirken. Ein in der letzten Zeit entworfenes Forstschutzgesetz wird selbstverständlich auf die Menge des zur Ausfuhr bestimmten Holzes verringern ein-

wirken u. weitere Preissteigerung bewirken. Ein grosser Uebelstand beim Export ist gegenwärtig auch der Umstand, dass Polens einziger Seehafen Danzig überlastet ist und die Danziger Eisenbahndirektion infolgedessen alle paar Wochen eine Sperrung für Holzsendungen anordnet. Infolgedessen sind die Exporteure außerstande die Lieferung zum Termin zu garantieren. Früher wurde Holz auch noch über Libau, Königsberg und Memel ausgeführt; gegenwärtig aber kommen diese Häfen für den polnischen Holzexport nicht in Betracht.

Die Holzexporteure halten außer der schon oben erwähnten Gründung einer Holzbörse und eines Reichsverbandes der Holzindustrie für die Entwicklung der polnischen Holzausfuhr noch die Errichtung einer Holzbank für notwendig. Diese müsste den gesamten Holzexport finanzieren. Außerdem halten sie die Schaffung von polnischen Holzlagern im Auslande für sehr vorteilhaft; ferner die Bildung einer Holzinspektion für Fortsmaterial, die das zum Schlagen bestimmte Holz zur Ausfuhr qualifizieren würde. In dieser Inspektion könnten auch ausländische Holzhändler mitwirken.

In Verbindung mit der Ausfuhr von Holz steht auch die Frage des Exports von Erzeugnissen, die durch Trockendestillation von Holz gewonnen werden, als da sind: Metylealkohol, Holzkohle, Terpentin sowie eine Reihe von chemischen Produkten. Bisher traten als Lieferanten dieser Erzeugnisse in Europa nur Finnland, Russland, einige Länder des ehemaligen Österreich-Ungarns sowie die skandinavischen Staaten auf. — Im Kriege errichtete jedoch das auf die Einfuhr aus Amerika angewiesene Deutschland in dem einzigen Urwald Europas, in der Bialowiezer Puszcza, eine riesige Anlage für Trockendestillation von Holz. Diese Werke sind nun im Besitz Polens. Die Regierung hat die Anlagen an die Aktiengesellschaft „Hajnowka“ verpachtet, die von der polnischen Gesellschaft sowie von der polnischen Kreditbank, der Warschauer Handelsbank und der Bank der Erwerbsgenossenschaften in Posen gegründet wurde.

In Hajnowka ist zur Zeit, acht Monate nach der Wiederinbetriebsetzung der Anlagen, nur der vierte Teil der Destillieröfen in Betrieb. Wenig vorteilhaft ist es auch, dass die Regierung nur gestattet, das Fällholz zu verarbeiten, während gesundes Holz von auswärts mit der Bahn herangeschafft werden muss. — Wenn das Forstdepartement des Ackerbau- und Forstministeriums aber entscheidet, dass es licherlich ist, Holz in den Wald und in welch einem Wald, zu schlagen, so werden für Hajnowka herrliche Zeiten kommen. So tragen die Deutschen noch nach Jahren und wieder ihren Willen zum Wohlstand eines fremden Landes bei.

A. K.

Das deutsche Holzgewerbe leidet schwer darunter, dass die Zufuhr an Schnittholz aus Polen, die dringend gebraucht wird, sehr schleppend eingeht. Neuerdings waren wieder die beiden Grenzübergänge über Friedheim-Schniedemühl und Konitz gesperrt. Die Schwierigkeiten sind darauf zurückzuführen, dass die deutsche Eisenbahnverwaltung die in grösseren Mengen vorhandenen 7,70 Meter langen Bahnwagen, sobald sie mit längeren Hölzern beladen werden, nicht annimmt. Infolgedessen ist die polnische Eisenbahnverwaltung darauf angewiesen, sich auf die Gestaltung fasst ausschliesslich kurzer Waggons an die polnische Sägewerksindustrie zu beschränken. Diese reichen bei weitem nicht aus, die vorliegenden Verladeaufträge zu bewältigen. In den Kreisen des Holzgewerbes ist man daher bemüht, bei der deutschen Eisenbahnverwaltung eine Aufhebung des Verbotes, 7,70 Meter lange Wagen für die Verladung langer Bretter und Böhlen zu benutzen, zu erwirken.

**Der deutsch-polnische Handel.** Seit dem 20. Juli, dem Tage der Aufhebung des deutschen Wirtschaftsboykotts, hätten, wie sich das angesehene polnische Handelsblatt „Przegląd Wieczorny“ ausdrückt, die polnischen Firmen massenhafte Angebote aus Deutschland erhalten, denen gegenüber aber keine Überflutung Platz greifen sollte, damit Polen nicht zu einem Jahrmarkt für deutsche Waren würde. — Die Deutschen hätten alle Trümpfe, die Kenntnisse des Marktes, die Regelung der Zölle und der Eisenbahntarife und die Frage der Kreditgewährung in der Hand. Der polnische Handel müsste sich abwartend verhalten und immer mit den gleichzeitigen Angeboten aus der Tschechoslowakei, Schweden, Frankreich und England vergleichen und sich bei dem Einkauf in Deutschland auf die notwendigen technischen Artikel beschränken. Der Ueberschuss an landwirtschaftlichen Produkten darf nur an den Meistbietenden verkauft werden. Im übrigen erkennt das Blatt an, dass der Handel mit Deutschland 50 Proz. des gesamten polnischen Ex- und Imports umfasst.

**Gründung einer oberschlesischen Bank.** Mit polnischem und französischem Kapital wurde in Kattowitz eine „Schlesische Bank“ gegründet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Entwicklung des oberschlesischen Handels und dessen Industrie zu unterstützen, sowie die Anbahnung von Handelsbeziehungen zwischen Polen und dem Auslande zu erleichtern. Das Anlagekapital beträgt 250 Millionen deutsche Mark. Gründer dieser Bank sind bekannte Finanzinstitutionen Polens und Frankreichs.

**Die deutsche Imkerschaft** hat in Anlehnung an die wertvolle mitteldeutsche Ausstellung für Siedlung, Sozialfürsorge und Arbeit in Magdeburg (Miamia) vom 4. bis 10. August eine eigene Ausstellung und Tagungen gehalten. Die Wanderversammlung deutsch-österreichisch ungarischer Bienenvölker feierte nach langer Kriegspause ihre 60. Sitzung. Deutsche Imker aus Polen, Tschechoslowakei, Luxemburg, Holland, Schweiz, Österreich nahmen teil. Die 61. Tagung fällt 1923 nach Bregenz am Bodensee. Der Reichsminister für Volksnahrung und Landwirtschaft, der österreichische Bundesminister und der Preußenminister für Landwirtschaft, daneben viele andere Behörden ließen sich auf den Tagungen vertragen. Die wohlgelegene, eindrucksvolle Ausstellung zeigt den Werdegang der Imker und ihren hohen Stand, sowie ihren beeindruckenden Einfluss auf die Industrie.

**Internationales Zusammenchluss der grossen Messen und Esperanto.** Das Messeamt von Helsingfors verschielt an alle Messeämter ein Rundschreiben, in welchem es zu einer Internationalen Messkonferenz anlässlich des 14. Esperanto Weltkongresses einladiet. Bei diesem Anlass sollen alle Fragen besprochen und geregelt werden, die für alle Messen von derselben Wichtigkeit sind. Die Vorarbeiten sind im vollen Gange. Die Messeämter haben eine Zusammenstellung jener Fragen eingesendet, die sie auf der Konferenz behandelt wissen möchten. Das Reichenberger Messeamt hat diese Anregung aufgegriffen und einen detaillierten Bericht ausgearbeitet. Während des 14. Deutschen Esperantokongresses in Breslau (Pfingsten) fand eine Besprechung der Vertreter der Messen von Deutschland, Tschechoslowakei und Österreich statt. Hierbei wurde der Reichenberger Bericht einstimmig als besonders geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen erklärt und wurde gleich vervielfältigt und den einzelnen Messeleitungen zur Verfügung gestellt. Im August werden die Vertreter der einzelnen Messen zu gemeinsamer Beratung in Helsingfors zusammengetreten, bei welcher Esperanto die offizielle und einzige Verhandlungssprache sein wird.

**Stadtteilende**

am Berlau erst lassiger kosmetischer Artikel per sofort gekauft. Ges. Off. unter „Cosmetik“ an die Geschäftsf. bis Bl. 81

Es wird eine gewiss umfassende Pflegerin 1924 oder eine Cäcilie 1924 an einem kleinen (6 Monate alt) Kind gekauft. Off. und Sonnenmittel. H. L. an die Geschäftsf. bis Bl. abzugeben.

Ende

Logis und Loft bei Seiten in der Gegend von Helenenhof, Siedlung oder einer naheliegenden Straße. Ein in reisen fahrt, selbst und beiderseitig in Aspiraten; sie ist nicht und kritisch gelingt. Ges. Off. unter „Cäcilie“ an die Geschäftsf. bis Bl. abzugeben. 3960

Tanzschule v. J. Salzmann, Cegielianstr. 54.  
Neuer Tanz-Kursus.

Zur Anfänger und für Personen, die sich zum 2. Kursus gleichzeitig haben, täglich von 1-4 Uhr, nachmittags und von 7-10 Uhr abends.

Einzel- und Gruppenlektionen täglich nach Vereinbarung.

Die Schüler in Gruppen dargestellt.

Jeden Sonntag von 6 Uhr nachm.: Sammeltänze.

Der Saal ist täglich verhüllt.

Logis und Loft vollständig verhüllt.

L. SALZMANN, Dipl. Tanzlehrer

Platz Nowomiejski 7, Ecke Myska 9. 3870

Hellanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten  
145 Petrikauer Straße 145  
Plombieren, Zahnlücken, künstliche Zähne.  
Preis: 100 Mark Taxe. 3725

## Färber

für lose Wolle und Baumwolle zum sofortigen Antritt gegründet. Die Stellung ist gut voliert und wird auf eine erstklassige Kraft reflektiert. Offerten unter „A. B.“ an die Geschäftsf. d. Blattes. 3980

für ein Manufakturwaren-Geschäft wird eine perfekte

## Verkäuferin

der deutschen und polnischen Sprache möglich zum möglich sofortigen Antritt gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 3917

Große englische Firma sucht per bald in guter Lage eine

## Gesucht

zum sofortigen Antritt ein junger Mann (lebig), der mit der Appretur für Baumwollwaren vertraut ist, für eine erstklassige Färbererei nach Warschau. Wohnung frei. — Offerten mit Geburtsantritt, bitte nach Warschau an J. MEJBROWICZ, Marszałkowska 91, m. 10 m ferner. 3979

20 jährige Rauhfässer

der polnischen Städte zu verkaufen.

Deutsche Geschäftsf. Warszawska 30.

welche für Wohn- und Bürozwecke benötigt werden kann. Ges. Off. unter „Büro“ an die Geschäftsf. d. Blattes erbeten. 3999

großere Wohnung, und in einer zentralen Stelle dieses Blattes zu haben. Von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. 3723

alte Zeitungen

# L. Hemppler: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77

Bromberg, Bahnhofstrasse 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art und Arbeitswagen

ferner als Spezialität:

Kutschwagenkasten — Räder — Arbeitswagenuntergestelle

3021

## Gauverband der Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz

veranstaltet am Sonntag, den 3. September, sein diesjähriges

## Volksstückliches Gauturnfest

programm:

1) Von 8½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags: Einzelwettkampf auf dem Festplatz im Gartenestablisement „Strelakia“, Pabianicer Chaussee 59; 2) Mittagspause; 3) nachmittags um 1½ Uhr: Ausmarsch der Turnvereine von der Turnhalle an der Tuszynskastrasse 19 in Chojny nach dem Festplatz; 4) nachmittags 3 Uhr: Beginn des Schauturnens; 5) um 6 Uhr: Preisverteilung; 6) um 8 Uhr: Tanz in der Turnhalle; 7) im Garten und in der Turnhalle: Konzert der Koyelle der Widzewer Baumwollmanufaktur unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Chojnacki; 8) auf dem Festplatz verschiedene Unterhaltung für alt und jung, wie: Kahnfahrt, Schnukeln, Scheibeschießen etc.

Reichhaltiges Buffet. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Mildseparatoren Fabr. Krupp, Essen  
Kultivatoren 5-, 7-, 9- und 11-zinkig  
Pflüge 1- und 2-scharig  
Häcksel- und Reinigungsmaschinen  
Karotteldämpfer u. Nübenschneider  
hat in reicher Auswahl noch preiswert zu geben  
Union Großhandlung, landm. Maschinen, Danzig,  
Bastion Rügen Halle XII, Tel. 3160.

**ACHTUNG!** Billiger als überall,  
da in einer Privatwohnung  
amtliche Pelzwaren  
auch Föli-Karaktäntel erhältlich. Petrikauer Str. 18  
(im Hof) Susmanek und Dawidowicz  
Reparaturen-Annahme! 3423 Beste Bedienung.

1000 **Frank monatlich**  
können Damen u. Herren jeden Standes durch  
leichte Mitarbeit bei holländ. Arma ver-  
dienen. Verlangen Sie Muster u. Broschüren  
gegen Einladung von Mr. 300 in Roten von  
E. Bock, Wien, VI., Gumpendorferstrasse Nr. 103/14.

## Neue Anzeigen- u. Bezugspreise

ab 1. September 1922.

der

## „Lodzer Freien Presse“ G. m. b. H.

Infolge erneuter plötzlicher Preisssteigerung sämtlicher Artikel, insbesondere aber des Papiers, der Arbeitslöhne, der Druckmaterialien und der Steuerbelastung, sehen wir uns veranlaßt, für unsere Zeitung folgende neue Bedingungen festzulegen:

Die Einzelnummer kostet im Streichverkauf:

an den Wochentagen . . . . .	Mark 80.—
„ Sonntagen . . . . .	100.—

### Abonnements:

Ohne Zustellung in der Stadt . . . . .	monatlich 1700.—
Mit Zustellung in Stadt u. Land per Woche Mark 800.—	2000.—
Im Auslande . . . . .	monatlich 250.— Dt. M. über 3.600 Pl. Mark

### Anzeigen-Tarif:

Die 7gespaltene Nonpareillezeile kostet im Inseratenteil . . . . .	Mark 150.—
4 im Reklameteil . . . . .	600.—
Im lokalen Teile für die Korpuschriftzeile . . . . .	750.—
Eine ½ (ganze) Seite . . . . .	165.000.—
½ . . . . .	90.000.—
½ . . . . .	57.000.—
½ . . . . .	45.000.—
½ . . . . .	24.000.—

Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.

Bei Wiederholungen von Inseraten desselben Inhalts beträgt der Rabatt:

bei 8-maliger Wiederholung 10 %	
6 " " 20 %	
10 " " 30 %	

Gämtliche Beträge sind im vorans auf unser Postcheckkonto Nr. 60.689, „Lodzer Freie Presse“ oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Lodz, einzuzahlen.

Unser Konto in Danzig: Danziger Privat-Alten-Bank, Langgasse 32-34, Deutschland: Oberschlesische Privatbank, G. m. b. H., Berlin W 35. Am Karlsbad, 29.

Die Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ G. m. b. H.



WINDMANN

## Das Schuhwarenlager

### J. Windmann

empfiehlt eine große Auswahl von dauerhaften, nach der neuesten Fashion in eigenen Werkstätten hergestellten Schuhen.

#### Reiches Sortiment von Knaben- und Mädchen-Schuhen.

Kleinverkauf. Telefon 12—23. Petrikauer Strasse 35. Telefon 12—23. Während der Mittagszeit von 1—3 Uhr geschlossen.

### Nochhilfeunterricht

in allen Schulbüchern: Deutsch, Latein, Franzö., Engl., Mathe, usw. Billig und schnelle Abendkurse für alle Schüler, wissenschaftlicher Lehrer, Petrikauer 86. (Freie Presse). Derselbe sucht möglicherweise bei Eltern des Schülers ohne eigenes Zimmer. 8827

### Kürschner-Atelier

**H. WASSERMAN**, Petrikauer Str. 42, führt sämtliche Pelzarbeiten für Damen u. Herren zu Konkurrenzpreisen aus. Beste Bedienung! 5559

### Kaufe:

z. z. 20 % teurer: Brillant, Gold, verschiedenen Schmuck, alte Uhren, Konstantiner, Nr. 7, Würtz, Rechte Pf. Stoc. 1. 3508

### Zahle

den Höchstpreis für Brillanten, Gold, Silber, Uhren und Perlen

**L. Grünbaum**, Petrikauer Strasse Nr. 38. Die Firmen existieren vom Jahre 1888

### Raufe:

billige, typische Mähmaschinen, Pelze, Anzüge, Plüschdecken und Hausräume A. Weizmann, Dziedzina 18, im Geden. 3614

### Maschinen aller Art

komplette maschinentechnische Anlagen

für

Brennereien, Zuckersfabriken,

Mühlen und Sägewerke,

Maschinen für Flachsäubereitung

Lokomobile-Feldbahn-Lokomotiven

Spezialität:

Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge

für

Metall und Holzbearbeitung.

Beratung durch Spezialingenieure

### „Technik“

Sellschaft für Handel u. Industrie

M 15 16

Warszaw. Bracka 17 Danzig IV Damm 7 Berlin SW 11

Grosbeerenstr. 7.

### Spargelder

vergessen wir

bei täglicher Rundigung mit 60 %

Geldmehr. 100 %

1/2 % v. 100 %

120 %

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Gda. Wieje Rosciwag 45/47. 3036

**Zahnärztin A. Dreisenstock,**  
— Petzauer Straße Nr. 29, —  
ansprudg. 2 hrt. 3968

## Karakul-Foki-Mäntel,

Alaska u. weiss, ebenso auch Maulwurf-Shawls, versch. Felle empfehlt  
2218 W. Opatowski, Ziegelstr. 56.

1. Stock Front.

1915 bis 1920 wird am 3. September in Warschau im Sitz der Kurie, Gloriastr. 58, stattfinden.

Eine neue Marineschule. Saut einer Auskunft des Marindepartements des Handelsministeriums wird beabsichtigt, in Gdingen eine Marineschule zu bauen, da die gegenwärtig in Gdingen befindliche den Jünglingen infolge der weiten Entfernung vom Meer, eine entsprechende Fachausbildung zu gewähren, nicht imstande ist. Falls die erforderlichen Krebte bewilligt werden, soll mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden.

Personelles. Der Direktor des Hauptpostamtes, Herr Plucimic, hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten. Er wird vom Direktorstellvertreter, Herrn Michalski, vertreten.

Von der Bahn. Es ist — Thomas ist ungedacht dessen, daß der Bau der Eisenbahnlinie Lublin — Tomaszow von weittragender Bedeutung für unsere Stadt ist, und alle Vorarbeiten durch den Magistrat bereit zu Ende geführt sind, machen die Ministeien der öffentlichen Arbeiten sowie der Eisenbahnen große Schwierigkeiten bei der Errichtung der Konzession. Die genannten Ministerien begründen ihren Standpunkt damit, daß bisher keine sachlichen Vorschläge über die Finanzierung der Bahn vorliegen. Hieran sind in hohem Grade die Industriellen sowie die Aktiengesellschaft zum Bau der Bahn schuld, die Geldmangel vorgeben. Das entrichtet ja auch nicht den Tatsachen. Die Massentransporte von Lodzer Waren nach den Tomaszower Fabriken und Apotheken beweigen das am besten. Die Grundbesitzer, die sich des Nutzens, der ihnen aus dem Bau der Eisenbahn entstammt, bewußt sind, haben 75 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Außerdem macht sich eine grohe Interesse für die Bahn auch bei den Nachbargemeinden bemerkbar.

Eisenbahnunglück. Auf der Straße Radom — Kalscher Bahnhof stieß eine mit 21 Wagons manövrirende Lokomotive Nr. 4654 auf einen aus Petrikau eintretenden Zug. Drei Waggons wurden vollständig zerschmettert und leicht beschädigt. Die Ursache des Katastrophenfalls soll falsche Weichenstellung des Weichenstellers in Radom und zu späte Orientierung des Lokomotivführers gewesen sein. Glücklicherweise sind keine Menschen zu beteiligen.

Provinz-Manieren. Die Lodzer Straßenpflasterung schont ein betoniertes Vergnügen daran zu haben, die Lodzer Einwohner zu ärgern. Die Pflasterung der Gleislinie dauerte schon Monate und kann nicht zu Ende geführt werden, seit kommt noch die Petrikauer Straße hinzu. Man könnte beileibe nicht etwa einen Teil des Platzes zwischen den Gleisen der Straßenbahn ausreissen und erst nach der Neuverpflasterung desselben, weitere Teile aufreihen! Nein, das wäre viel zu einfach. Man will über gleich die ganze Länge der Straße von Querstraße zu Querstraße auf und schafft so das schärfste Verkehrshindernis.

Eins ist bei der Sache zu bewundern: die Geduld der Lodzer Einwohner, die sich von einigen Magistratsgewaltigen auf der Maie herumtun lassen. Es ist natürlich nötig, daß die Provinzverwaltung gegen diese handelnsen Zustände, die aus Lodz ein Desaster machen, einen geharnischen Protest einlegt.

Bildungsstätte. In der letzten Woche wurden 29 Personen mit 1—8 Tagen Haft bestraft, weil sie es unterlassen haben, ihre schulpflichtigen Kinder in die Schule zu schicken.

Heftig schlägt er das Fenster. Man soll also auf seine Befehle warten! Die armen Menschen! Der Wind jagt ihnen den Regen und die Kartätschenladung gerade ins Gesicht. Ganze Bataillone werden zerstört, während andere nutzlos bleiben; das Gewehr im Arm, ohne sich Rechenschaft zu geben, über ihre Unstetigkeit. Es ist eben nichts zu machen. Man erwartet ja Befehle. — Freischafft zum Sterben sind keine Befehle nötig, die Menschen sollen zu Hunderten hinter dem Bäschwerl. Die Gefallenen zerreißen noch die Kartätschenladung, und aus ihren offenen Wunden sieht geräuschlos das Blut Frankreichs. — Da oben im Billardzimmer geht es auch sehr lästig her. Der Maréchal hat wieder seinen Vorsprung. Aber der kleine Kapitän verzweigt sich wie ein Löwe! —

Siebzehn, achtzehn, neunzehn! — Nun hat man Zeit, die Points zu markieren. Das Schachzettel näher sich. Der Maréchal spielt nur noch um einen Ton. Schon sollen die Granaten in den Parc. Da plazi eine über die Wasseroberfläche des Schachzettels. Der Wasserpiegel läuft sich. Ein Schwor schwimmt erdrückt in einem Wirbel blutiger Tederen. Der Maréchal hat seinen letzten Stoß gemacht.

Nun großes Stillschweigen. Nur der Regen fällt auf die Weißbuchen, ein dumpfer Trönenwirbel ist vernehmbar.

Wie eine flüchtige Herde stampft die Arme über die aufgeweichten Felder hinweg. Sie ist völlig ausgelöscht.

Der Maréchal hat seine Partie gewonnen!

**Die Zobniewska.** Wie bekannt, forderte die Straßenbahner eine Zobniewska. Der Magistrat lehnte die Forderungen ab, da die Straßenbahnpflege in Lodz auch jetzt schon höher als in den übrigen polnischen Großstädten sind. Der Magistrat stellte jedoch der Direktion anheim, mit den Straßenbahner zu verhandeln und ihre Forderungen aus den Mitteln des Kapitals zu bewilligen.

Am 30. August erschien beim Wojewoden Garapich eine Abordnung der Straßenbahner, die erklärte, daß die Straßenbahner in den Ausland treten werden, falls die Direktion die geforderte Zobniewska von 50 Prozent nicht bewilligen sollte. Eine ähnliche Erklärung gaben sie beim Regierungskommissar ab.

Auf einer von der Zwischenverbandskommission einberufenen Versammlung der Bureau angeketteten der Textilindustrie wurde beschlossen, von der geforderten Gehaltserhöhung nicht zurückzutreten. Zu diesem Zweck sollen in den einzelnen Fabriken Vertreter gewählt werden, die mit der Zwischenverbandskommission eine ständige Verbindung aufrechterhalten sollen.

**Streit in der Gasanstalt.** Da der Magistrat die Forderungen der Angestellten der Gasanstalt abgelehnt hat, haben diese beschlossen, heute mit dem Streik zu beginnen.

**Streik im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Terror der Streikenden.** In der Strumofabrik Siedlce erhielten 5 streikende Arbeiter und verloren die noch Beschäftigten zur Unterbrechung der Arbeit zu zwingen. Die Schulzigen wurden nach dem Kommissariat gebracht.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Das Kadettenkorps.** Im Okt. 1919 werden die Statuten des Kadettenkorps bekanntgegeben. Nach den Bestimmungen des 5. Artikels werden in das Corps nur Söhne polnischer Bürger aufgenommen, die entsprechende Schulbildung haben, körperlich gut entwickelt und fähig zum Militärdienst sind, und zwar: a) Waisen von Offizieren und Soldaten des polnischen Heeres, die im Felde gefallen oder an einer bei der Ausbildung ihrer Dienststicht zugezogenen Krankheit gestorben sind; b) überhaupt Waisen aller Berufsoffiziere und Soldaten; c) Söhne von Kriegsgefallenen; d) Söhne von Berufsoffizieren und Soldaten, die noch im Dienst stehen oder in den Ruhestand versetzt wurden; e) Waisen, die unter der Kommando von polnischen Offizieren und Soldaten stehen; f) Waisen von Staatsbeamten und polnischen Beamten; g) Waisen polnischer Bürger, die dem Kriege zum Opfer gefallen sind; h) Söhne von Staatsbeamten und Beamten; i) andere Bewerber, sind in der entsprechenden Klasse noch ein freier Platz vorhanden ist. Die Bewerber dürfen am 1. September des Eintrittsjahrs nicht über 15 Jahre alt sein und müssen 7 Volkschul- oder 3 Staatsgymnasialklassen, beziehungsweise einer Privatschule der Kategorie A, brendt haben.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

**Placki im Kino.** Das Mußorchester des Grand-Kinos ist in den Ausland getreten, da seine Besetzung zu gering ist.

ganzweite 40 Millionen Goldruble! in's Ausland geföndt habe. Nun noch jem wth der unkosten Verwendung von 30 Millionen Goldruble in für Agitationszwecke in Indien angelegt.

In der Zeit von 1918 bis 1920 haben die Polnischen 2 Milliarben 250 Millionen Goldruble für Propaganda verausgelegt. 70 Prozent dieser Summe hat Rabbel, der nun in Ungnade gefallen ist und zurücktreten mußte, in den Ländern des Westens ausgegeben.

Ernährung der deutschen Verbindlichkeiten durch die Reparationskommission.

Paris, 30. August (A. W.). Die Mitglieder der Reparationskommission haben ihre Meinungen in Übereinstimmung gebracht. Die endgültigen Beratungen werden im Herbst d. J. stattfinden. Gegenwärtig wurde eine bedeutende Erhöhung der unter der Serie C zusammengefassten deutschen Verbindlichkeiten festgesetzt.

#### Generalstreik in Frankreich.

Paris, 30. August (A. W.). Die linken Syndikalisten haben in ganz Frankreich einen 24stündigen Generalstreik proklamiert, um die Streikenden in Havre zu unterstützen. Die Generalkonföderation der Arbeit fordert ihre Mitglieder auf nicht zu streiken, sondern einen Tagesverdienst für die Streikenden in Havre zu bestimmen. In Paris haben nur die Chauffeure, Bau- und Metallarbeiter zu streiken beschlossen.

#### Kirchliche Nachricht.

Christliche Gemeinschaft. Heute, 7½ Uhr abends wird in der Christlichen Gemeinschaft, Allee 80

Schule 87 (Gipponi auch Wenzanów 78) der Vorsteher des "Blauen Kreuzes" von Pommerellen, Herr Pastor Matthes aus Wiel, predigen. Sehr wund ist herzlich willkommen.

G. Maliszewski, Prediger.

#### Polnische Börse.

Warschau, 30. August

Millionenka 1675-1755

4½% Pro. Pfötz. d. Bedenkreditges. 49-49½

f. 100 Mk. 242,50

Proz. Ob. d. Stadt Warschau 242,50

#### Valuten:

Dollars 8775-8850-8325

Deutsche Mark 7,55-8,75

#### Schecks:

Bogot 610-600

Berlin 7,20 7,75-7,80

Danzig 7,20-7,65-7,20

London 87200-86970-87010

New-York 8825

Paris 650-648-644

Prag 275-268

Schweiz 1615

Wien 12-11½-12

Italien 870

#### Aktion:

Warsch. Dickebank 4500-4600

Warsch. Handelsbank 6150

Westbank 3607-3600

Lodzer Kaufmannsbank 1175

Westbank 8200-8300

Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 80000

Holz-Industrie 1700-1855-1855

Kehlengesellschaft 13400-13000-13350

Lippe 5807-5750

Modrzejow 7700

Ostrowiecer Werke 11400-10700

Badski 8450-8700

Starachowice 667-5000-6825

Poslisk 1025

Borkowicki 1625-1600

Gebr. Jabłkowsky 2950-2900

Schiffahrtsgesellschaft 1930-1875

Wapkha 2000-1875

#### Baumwolle.

Bremen, 28. August. — Baumwolle 1038.

Liverpool, 28. August. Baumwolle: August 1293, September 1275, November 1248, Dezember 1248, Februar 1928 — 1284, April 1226, Juni 1215, Juli 1209

New-York, 28. August. — Loco 22,45, September 22,18, Oktober 22,28, November 22,22, Dezember 22,28. Zutuhr 10 000 Ballen.

#### Bund der Deutschen Polens.

Banenhof Str. 17.

Der Hauptvorstand des B. D. D. p. lenkt die Aufmerksamkeit der Bundesmitglieder auf die Notiz des Lodzer Zentralwahlkomitees. Es ist sehr erwünscht, das wir Deutschen uns zur Kontrolle der Wahlaktion zahlreich einfinden!

#### Deutsches Volkfest im Bielsker Industriebezirk.

Der deutsche Schulverein zu Polnisch-Schlesien, Ortsgruppe Bielsk-Biala, hat sich an den Bund der Deutschen Polens, Lodz, mit einer Einladung gewandt, welche von großem Interesse für deutsche Kaufleute und Industrielle von Lodz und Umgebung ist.

Die Deutschen der Bielsker Sprachinsel beobachten, um diese Zugehörigkeit zum lebendigen Bewußtsein zu bringen und neuen Mut und neue Kraft zu gemeinsamer völkischer Arbeit

zu schöpfen, ein Heimatsfest zu veranstalten, zu dem die Deutschen aus allen Teilen Polens eingeladen werden. Dieses Fest soll eine Manifestation deutschen Geistes, deutscher Kraft und deutscher Einigkeit sein.

Ohne heute auf Einzelheiten eingehen zu können, teilen wir mit, daß am Sonnabend, den 16. September, ein Begrüßungsabend stattfindet; Sonntag, den 17. September, vormittags, finden Beratungen statt, an die sich nachmittags ein Fest mit Fesztzug, Garten- und Saalfest anschließt.

Eine Anzahl von Fabrikanten aus Lodz und Zgierz, welche sich für den Stand der Textilindustrie Schlesiens interessieren, haben sich schon in der Geschäftsstelle des B. D. D. p. angemeldet und wollen den Ausflug gemeinsam machen. Wir fordern nicht nur die Mitglieder unseres Bundes, sondern auch andere Deutsche Kongresspolens auf, sich dieser Gruppe anzuschließen, wenn ihnen dies ihre Zeit und ihre Mittel nur irgendwie zu tun erlauben.

Es ist im höchsten Grade erwünscht, daß die Deutschen Kongresspolens, besonders die Lehrerschaft, engere Bande persönlicher Freundschaft mit unseren Stammesbrüdern und zugleich Mitbürgern im autonomen Polnisch-Schlesien bei dieser Gelegenheit anknüpfen. Anmeldungen sind in der Geschäftsstelle des B. D. D. p., Lodz, (Rozwadowska) Zamenhofstraße 17, oder auch direkt an Herrn Robert Kreis, Papierhandlung, Bielsk, Kollengasse, bis zum 4. September zu richten, damit von den Wirten die nötigen Quartiere für die Gäste besorgt werden können.

Hauptchriftleitung: Adolf Kargel

Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Lodzer Freie Presse" m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

## LUDENA

heute Premiere!

# „Das Dorf der Kupfernen Leute“

Amerikanisches Film-Kunstwerk in 6 Akten.

## Die 2. Serie des großen Filmdramas „Die Geheimnisse der Dschungeln“

Die größten Attraktionen!

Höchst sehenswert!

## Grand-Kino

Heute und folgende Tage.

## „Das Leben fürs Leben“

Zirkusdrama in 6 Akten. In der Hauptrolle die in Lodz bekannte Tänzerin Olga Desmond.

1) Auftritt im Zirkus. 2) Der herunterfall vom Pferde. 3) Erinnerungen der Vergangenheit. 4) Unschuldig verurteilt. 5) Unglücksfall 6) Die Beglückten.

Reiche Ausstellung! Anfang der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags, der letzten um 9.30 abends.

Prächtiges Spiel!

## Evang.-luth. Junglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonntag, den 3. September, veranstaltet unser Verein im Garten des Herrn Gottlieb Lange, Babieniec, Bzufahr mit der Alexandrower elektr. Fernbahn, Haltestelle Subarb, in 5 Minuten, ein

## Großes Garten-Fest

unter Beteiligung befreundeter Vereine, zu dem alle Freunde und Söhner des Vereins eingeladen werden.

Der Festanschluß.

N. B. Im Programm sind vorgesehen: Geeng, Konzert des eigenen Orchesters, Turnaufführung, Sternschießen, Glowerschießen, Pfandlotterie, Zugpost, Kinderfestzug usw.

Reichhaltiges Buffet. Zugängliche Preise.

Beginn um 1 Uhr nachmittags.

## M. S. V. „Concordia“, Lodz.

Zu dem am Sonntag, den 3. September d. J. im 3. Stock der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewicza 54, stattfindenden

## Sternschießen

werden die Herren Mitglieder nebst w. Angehörigen, sow. Freunde und Söhne des Vereins hiermit freundl. eingeladen.

Für Damen und Kinder **Große Überraschungen**.

Beginn um 2 Uhr nachm. bei jeder Witterung.

Der Vorstand.

Zgubiono rosyjski paß port okupacyjny, na imię Anton Seibi (Zaipke), ulica Walewska Nr. 164.

Zgubiono paßport, legitymacja strażacka i świadectwo urodzenia na imię Edmund Becker, samieck Zabłocie.

Dr. S. Kantor Specjalista 3534

W. S. 1. rocznik klasyczny, Petrikauer Straße 102 (Ges. der evangelischen Schule) Behandlung m. Röntgenstrahl. Dantzig (Gdańsk) 1. Mietzsch 2. Mietzsch 3. Mietzsch 4. Mietzsch 5. Mietzsch 6. Mietzsch 7. Mietzsch 8. Mietzsch 9. Mietzsch 10. Mietzsch 11. Mietzsch 12. Mietzsch 13. Mietzsch 14. Mietzsch 15. Mietzsch 16. Mietzsch 17. Mietzsch 18. Mietzsch 19. Mietzsch 20. Mietzsch 21. Mietzsch 22. Mietzsch 23. Mietzsch 24. Mietzsch 25. Mietzsch 26. Mietzsch 27. Mietzsch 28. Mietzsch 29. Mietzsch 30. Mietzsch 31. Mietzsch 32. Mietzsch 33. Mietzsch 34. Mietzsch 35. Mietzsch 36. Mietzsch 37. Mietzsch 38. Mietzsch 39. Mietzsch 40. Mietzsch 41. Mietzsch 42. Mietzsch 43. Mietzsch 44. Mietzsch 45. Mietzsch 46. Mietzsch 47. Mietzsch 48. Mietzsch 49. Mietzsch 50. Mietzsch 51. Mietzsch 52. Mietzsch 53. Mietzsch 54. Mietzsch 55. Mietzsch 56. Mietzsch 57. Mietzsch 58. Mietzsch 59. Mietzsch 60. Mietzsch 61. Mietzsch 62. Mietzsch 63. Mietzsch 64. Mietzsch 65. Mietzsch 66. Mietzsch 67. Mietzsch 68. Mietzsch 69. Mietzsch 70. Mietzsch 71. Mietzsch 72. Mietzsch 73. Mietzsch 74. Mietzsch 75. Mietzsch 76. Mietzsch 77. Mietzsch 78. Mietzsch 79. Mietzsch 80. Mietzsch 81. Mietzsch 82. Mietzsch 83. Mietzsch 84. Mietzsch 85. Mietzsch 86. Mietzsch 87. Mietzsch 88. Mietzsch 89. Mietzsch 90. Mietzsch 91. Mietzsch 92. Mietzsch 93. Mietzsch 94. Mietzsch 95. Mietzsch 96. Mietzsch 97. Mietzsch 98. Mietzsch 99. Mietzsch 100. Mietzsch 101. Mietzsch 102. Mietzsch 103. Mietzsch 104. Mietzsch 105. Mietzsch 106. Mietzsch 107. Mietzsch 108. Mietzsch 109. Mietzsch 110. Mietzsch 111. Mietzsch 112. Mietzsch 113. Mietzsch 114. Mietzsch 115. Mietzsch 116. Mietzsch 117. Mietzsch 118. Mietzsch 119. Mietzsch 120. Mietzsch 121. Mietzsch 122. Mietzsch 123. Mietzsch 124. Mietzsch 125. Mietzsch 126. Mietzsch 127. Mietzsch 128. Mietzsch 129. Mietzsch 130. Mietzsch 131. Mietzsch 132. Mietzsch 133. Mietzsch 134. Mietzsch 135. Mietzsch 136. Mietzsch 137. Mietzsch 138. Mietzsch 139. Mietzsch 140. Mietzsch 141. Mietzsch 142. Mietzsch 143. Mietzsch 144. Mietzsch 145. Mietzsch 146. Mietzsch 147. Mietzsch 148. Mietzsch 149. Mietzsch 150. Mietzsch 151. Mietzsch 152. Mietzsch 153. Mietzsch 154. Mietzsch 155. Mietzsch 156. Mietzsch 157. Mietzsch 158. Mietzsch 159. Mietzsch 160. Mietzsch 161. Mietzsch 162. Mietzsch 163. Mietzsch 164. Mietzsch 165. Mietzsch 166. Mietzsch 167. Mietzsch 168. Mietzsch 169. Mietzsch 170. Mietzsch 171. Mietzsch 172. Mietzsch 173. Mietzsch 174. Mietzsch 175. Mietzsch 176. Mietzsch 177. Mietzsch 178. Mietzsch 179. Mietzsch 180. Mietzsch 181. Mietzsch 182. Mietzsch 183. Mietzsch 184. Mietzsch 185. Mietzsch 186. Mietzsch 187. Mietzsch 188. Mietzsch 189. Mietzsch 190. Mietzsch 191. Mietzsch 192. Mietzsch 193. Mietzsch 194. Mietzsch 195. Mietzsch 196. Mietzsch 197. Mietzsch 198. Mietzsch 199. Mietzsch 200. Mietzsch 201. Mietzsch 202. Mietzsch 203. Mietzsch 204. Mietzsch 205. Mietzsch 206. Mietzsch 207. Mietzsch 208. Mietzsch 209. Mietzsch 210. Mietzsch 211. Mietzsch 212. Mietzsch 213. Mietzsch 214. Mietzsch 215. Mietzsch 216. Mietzsch 217. Mietzsch 218. Mietzsch 2